

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Iphigenia in Aulis

**Gluck, Christoph Willibald
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

Leipzig, [ca. 1905]

1. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Die Szene stellt das griechische Lager vor.

Links — vom Zuschauer aus — im Vordergrund der Eingang zu dem prächtigen Zelte des Agamemnon; vor diesem Eingange steht, von einem Baume beschattet, auf einer kleinen Erhöhung ein Thronessel. Die entgegengesetzte Seite des Vordergrundes bilden Bäume und Büsche. Dem Hintergrunde zu beginnen dann auf beiden Seiten Reihen von Zelten, die sich in malerischer Anordnung in den fernsten Hintergrund verlieren, den sie, von Büschen und Bäumen oft unterbrochen, schließen. Hinter den letzten Zelten sieht man die Masten der Schiffe hervorragen.

Erster Auftritt.

Wenige Takte vor dem Schluß der Duvertüre wird der Vorhang aufgezo- gen. Agamemnon schreitet aus seinem Zelte hervor, seine Mienen lassen ein tiefes Seelenleiden erkennen, aus dem er jedoch soeben zu einem letzten, kräftigen Entschluß gekommen ist.

Nr. 1. Arie.

Agamemnon. O Artemis, Erzürnte!
Umsonst gebeutst du mir dies so schreckliche Opfer,
Umsonst verheißt du mir deine göttliche Gnade
Und den günstigen Wind, der nach Ilion uns führt.
Nein! wie auch Griechenland beleidigt,
Um diesen Preis werd' es an Troja nicht gerächt!
Ich entsage den Ehren, die mir zugebacht —
Und kost' es selbst mein Leben,
Geopfert werde nicht mein Kind Iphigenia!
O, Artemis, Erzürnte! Umsonst gebeutst du dies!
(Zu Phoëbus — als dem Sonnengotte — aufblickend.)

O du, des Lichtes ew'ge Quelle!
 Könntest du ohn' Erblicken diese Grausamkeit sehn?
 Wohltät'ger Geist, beschütze du ihr Leben,
 Und erhör mein glühendes Flehn!
 Auf dem Wege nach Mykene beseure meines Arlas Schritt,
 Täuschen mög' er Tochter und Gattin, daß sie wähen,
 Achilles, mißachtend solchen Reiz, trachte nach andrer Liebe
 Banden,

So daß gekränkt zurück sie mögen gehn!

O du, des Lichtes ew'ge Quelle!
 Könntest du ohn' Erbarmen diese Grausamkeit sehn?
 Wohltät'ger Gott, beschütze du ihr Leben,
 Und erhör mein glühendes Flehn!

Wenn mein Kind in Aulis erscheint,
 Wenn verhängnisvoll ihr Geschick sie hierher führt —
 Ha, dann schützet sie nichts vor dem blutdürst'gen Eiser
 Dieses Priesters, des Volks, ach! — der Götter.

(Als er im Hintergrunde nach rechts zu gehen will, gewahrt er von
 dorthier das Herannahen eines Aufzuges, dem zu begegnen er ver-
 meiden will; er wendet sich nach dem Bette zurück und setzt sich dort
 mit abgewandtem und verhülltem Haupte auf einen neben dem Thron-
 sessel stehenden niederen Sessel.)

Zweiter Auftritt.

Kalchas, vor dem stürmischen Eindringen der griechischen Fürsten und
 Heerführer zurückweichend, gelangt so vom Hintergrunde rechts her auf
 die Bühne und wird von den Verfolgenden unter ungesühnten und
 leidenschaftlichen Gebärden bis in die Mitte des Vordergrundes gedrängt,
 wo ihn die Fürsten und Heerführer dicht umgeben. Agamemnon wird
 so während des ganzen Verlaufes der Szene von den Leidenschaftlichen
 und nur mit Kalchas Beschäftigten nicht gewahrt; auch dem Blicke des
 Kalchas bleibt er entzogen.

Nr. 2. Chor der Griechen.

Die Fürsten und Heerführer.

Länger darfst du nicht widerstreben!
 Du mußt den Willen der Götter,